

An den Denkmalpfleger der Stadt Oberhausen,
Herrn Dipl. Ing. Architekt Ingo Wiedenbrück
Technisches Rathaus der Stadt Oberhausen
Bahnhofstraße 66. 46 042.
ngo.wiedenbrück@oberhausen.de

Sehr geehrter Herr Wiedenbrück,

unser letzter Kontakt liegt sehr lange zurück. Das war nicht gut für das Denkmal Eisenheim. Wir haben vielschichtigen Gesprächsbedarf. Wann können wir sprechen? Ich bin den ganzen Sommer in Eisenheim (Post Werrastraße 1 oder Tel. 66 98 68).

Unlängst haben Nachbarn beobachtet, daß über den Stall am Wohnweg Werrastraße 4 von irgendwelchen Leuten gesprochen wurde. Dabei soll auch das Wort Abriß gefallen sein. Dieser Stall ist seinerzeit mit ausgezeichneten Begründungen erhalten worden – ausdrücklich auch vom damaligen Denkmalpfleger Schmidt-Waldbaur. Ich habe aus meinem privaten Vermögen die nicht geringe Summe von 1 500 DM für das Schutz-Dach gespendet. Daß hier nichts gepflegt wurde, ist nur ein Teil des erheblichen Pflege-Notstands in Bereichen in Eisenheim. Zum Vergleich empfehle ich einen Besuch in der Siedlung Mausegatt in Mülheim-Heißen, die vorbildlich gepflegt wurde, sicher mit Verdienst des einstigen Denkmalpflegers.

In Eisenheim ist dieser Stall mit seiner skurrilen Geschichte (sie gehört zum Denkmal) ein Bestandteil des Gesamtwerkes. Dies mag vor 100 Jahren, wo die Sicht auf ein Denkmal viel zu eng war, anders gesehen sein, aber spätestens mit dem Denkmal-Gesetz NW von 1980 ist ein enormer Fortschritt geschehen, an dem der Unterzeichner und Minister Prof. Christoph Zöpel erheblich beteiligt waren. Im Ruhrgebiet und insbesondere am konkreten Beispiel Eisenheim wurde die moderne Sozialgeschichte entwickelt (Klaus Tenfelde, Borsdorf). Eisenheim ist aus mehreren Gründen unantastbar. Man kann ein Flächen-Ensemble nicht nach dem Geschmack von einzelnen Leuten zerlegen, vor allem nicht von Leuten, die nicht einmal Dilettanten sind und nicht die geringste Ahnung von Geschichte und Denkmalschutz haben.

Ich empfehle dringend, die Hände von einer ungesetzlichen Tat zu lassen. In Eisenheim irgendwo an Abriß zu denken, hat aufgrund der Gesetzeslage, der Kandidatur für die Weltkultur-Erweiterung „Industrielle Kulturlandschaft,“ der europäisch ausstrahlenden Beispiel-Bedeutung ein hohes Skandalpotenzial.

Ein Blick in die Rezeptions-Geschichte kann zeigen, wozu emanzipierte und engagierte Bürger und Intellektuelle fähig waren – auch heute noch sind.

Damit komme ich zu Punkt 2. Bewohner beobachteten Vermessungen und Drohnen über dem angrenzenden Garten-Gelände parallel zur Sterkrader Straße. Dies gehört zum nächsten Umfeld von Eisenheim und kann aufgrund von inzwischen inhaltlich erweiterter Rechtsprechung keinen Begierden nach Baugelände nachkommen. Auch hier würde sich Bürgerinitiative aufs Äußerste wehren, wenn man dies antastet.

Man kann nicht sagen, daß der Baubestand in Eisenheim überall gesichert ist. Ein Baudenkmal dieser Bedeutung verdient in vielen Details eine bessere Pflege. Eisenheim ist ein Gesamtwerk.

Es ist ein Irrtum, hier nur die Steine zu sehen. Hochkarätig ist die Planung der Räume, vor allem durch Hecken. Die Details sind unkontrolliert im Verfall (zu hoch, eingelnd statt geöffnet, viele Fehlstellen, heftige Verwilderungen. Teilweise so stark, daß sie von

Bewohnern nicht mehr gepflegt werden können und professionelle Maßnahmen benötigen. Allerdings gibt es dabei auch das Problem, daß man dies nur subtil mit Bedacht tun darf, nicht als sogenannte Sanierung, sondern als Pflege. Hier für zahlen die Bewohner bereits seit Jahrzehnten monatlich keine geringe Summe – aber außer Baum-Schnitt ist davon kein Ergebnis sichtbar, obwohl es auf dem Papier dafür bezahlte Leute gibt.

Um sich gegriffen hat ein „Ausstellungswesen“ der farbigen Mülleimer (obwohl es dafür vorbedachte Stellen gibt). Sie stehen zum Teil neben den Wohnungs-Eingängen – als „Visiten-Karte“, als „Einladung“, als Symbol dafür, daß drei Schritte zum Mülleimer ein Zuviel an Zumutung ist. Eine vernünftige Verwaltung würde bei einem so hochkarätigen Baudenkmal nicht teilnahmslos zuschauen, sondern die Anforderung auf angemessene Platzierung stellen – gut begründet im Mietrecht und Denkmalrecht.

Die Wohnungsvergabe muß man äußerst kritisch sehen: Sie ist völlig willkürlich, gute Leute haben keine Chance, es gibt viel zu viele Flops. Es gab mal eine Zeit, wo der Eigentümer Eisenheim so belegte, daß Vorurteile entstehen sollten, die dann als Abrißgründe herhalten sollten. Es besteht die Gefahr, daß sich solches Verhalten wiederholt. Wir raten der Vivawest dringend dazu, diese Praxis zu verändern. Man kriegt jedes Baudenkmal kaputt, wenn man es falsch belegt.

Seinerzeit wurde dem Industriemuseum vom Eigentümer eine Wohnung am Wohnweg Berliner Straße zur Verfügung gestellt. Nun wird sichtbar, daß das Industriemuseum damit offensichtlich nichts mehr anzufangen weiß. Das Museum hat auf meine Anfrage keine Antwort gegeben.

Das Museum ist mehrfach verändert worden – jedes Mal zu seinem Nachteil. Auch hier: keinerlei Kommunikation – zu Lasten der Qualität.

Die Kontakt-Verweigerung ist ein Unding, aus der Zeit gefallen, ein halbes Jahrhundert zurück, sie widerspricht auch dem Wichtigsten der Eisenheimer Geschichte: Kommunikation.

Auch hier rate ich dringend zum Umsteuern, wenn man sich nicht vor der Geschichte nachhaltig durch inkompetentes Versagen blamieren will. Will jemand erneut „Wir sind oben, Ihr seid wie vor 1972 unten“ – will das wirklich jemand wieder behaupten? Wir können dazu mit Bürgerinitiative wieder wie damals Kampagnen starten, Presse mobilisieren, ein Netzwerk auch außerhalb anlegen, Volksversammlungen machen. Zu allem kann man ausführlich Publiziertes nachlesen.

Eisenheim ist die einzige Siedlung, die sich unter mehreren Aspekten weiterentwickelt hat. Ohne Zerstörung, kein Stein wurde angetastet. Es war ein Pionier-Modell sanfter Erhaltung. Dies hatte europa-weite Ausstrahlung.

Eisenheim arbeitet an seinen Perspektiven.

Man kann dabei sein. Aber dazu brauchen wir eine allseitige Kommunikations-Willigkeit.

Mit freundlichen Grüßen in Erwartung Ihrer Antwort, auch weiterer Empfänger dieses Schreibens.

Im Namen der Initiative Eisenheim Prof. Dr. habil Roland Günter.

Dieses Schreiben ist ein Zeit-Dokument zu einem hochkarätigen Baudenkmal, das Kandidat zum Weltkultur-Erbe ist. Wir versenden es an mehrere Personen.

Literatur zu Eisenheim: www.werkbund-initiativ.de oder www.roland-guenter-werke.de